

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonto: Dresden 1290  
Stroßstraße Riesa Nr. 22.

Nr. 258.

Freitag, 4. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 2 mm hohe Schriftgröße (7 Spalten) 1.50 Mark, Preis für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen 50 Pf. feste Preise. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigengebühren, Erklärungen an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Rieger & Wenzel, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Blatt 526 des Handelsregisters, die Firma Erwin Schulz in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Riesa, den 3. November 1921.

Öffentliche Gemeinderatsversammlung Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr im  
Gasthof Walscher. Tagesordnung hängt aus.  
Weida bei Riesa, am 3. November 1921.  
Der Gemeindevorstand.

## Brandkasse und Gemeindegroßsteuer in Gröba.

Am 1. November 1921 waren die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung fällig. Die Beiträge sind von 3 Pf. auf 6 Pf. erhöht worden. Ebenso war am 1. November 1921 der 2. Termin Gemeindegroßsteuer fällig. Die Brandversicherungsbeiträge und die Gemeindegroßsteuer sind bis 15. November 1921 zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung, an unsere Steuerkasse, Zimmer Nr. 5, zu entrichten.

Gröba (Elbe), am 3. November 1921.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. November 1921.

— Sinfonie-Konzert des Grottrian-Steinweg-Orchesters. Zu einem Ereignis für Riesa wurde das letzte Sinfonie-Konzert des Grottrian-Steinweg-Orchesters aus Leipzig. Das in allen Gruppen ganz hervorragend zusammengesetzte Orchester, dem Graener, Winderstein, Franz Schreier, Scherchen und Vohle empfehlend zur Seite stehen und das damit schon eine bedeutungsvolle Größe im Musikleben geworden ist, knüpft zunächst durch die außerordentliche Prägnanz, sodann durch die Fähigkeit dynamischer Schattierungen und schließlich, was die Hauptursache ist, durch das in hohem Maße erkennbare künstlerische Empfinden, mit dem jeder einzelne an seinem Blase- und Violen-Part. Das sind nicht Alltagserscheinungen, auch nicht für unsere Stadt, in der wir schon so manches gute Orchesterkonzert hörten. Die Qualitäten des Orchesters kamen besonders zum Ausdruck im Schlußsatz der Beethoven'schen „Egmont“-Ouvertüre, in dem schon zu einer gewissen Popularität gelangten „Tat-Thema in C der 11. Sinfonie“, in der strahlenden C-Dur-Adagio mit der Modulation nach E des Strauß'schen „Don Juan“ — über die Art der von höchstem Schwünge befehlten Interpretation dieser symphonischen Dichtung kann man nur Worte hoher Anerkennung sprechen — und im glänzenden Holländermotto (D) in der am Schluß gefolgtten Ouvertüre. Das waren Höhepunkte, die Reminiszenzen an die besten Orchester erweckten. Und selbst dort, wo das Orchester Klangkörper begleitend zurücktreten mußte hinter den Solisten des Abends, die Konzertmeister Emil Lub (Violine) und Franz Hemer (Violoncello) die nicht nur mit technischem, sondern auch mit künstlerischem Virtuositentum ausgestattet sind, führte man deutlich die erwählten Vorträge im unvergleichlichen D-Moll-Konzert Bruch's und im Volkstümlichen A-Moll-Konzert, das — kurz vor dem Konzert noch in das damit allerdings sehr reichliche Programm aufgenommen — mit seinem nationalungarischen Einschlag an des Kommandanten Kantorslohn's zweite Heimat erinnert. Julius Goldberger stand sichtlich über dem Ganzen. Für uns war es interessant zu beobachten, wie sich der einstige Kapellmeister unserer Stadt zu einem Orchesterleiter von ganz hervorragenden Dirigenteneigenschaften entwickelt hat, die es ihm ermöglichten, auf dem besten Boden des Leipziger Musiklebens Anerkennung als Künstler und Förderer zu verschaffen. Der Beifall, der ihm und seinen Streichern gesollt wurde, war stürmisch, herzlich und wohlverdient. Das im Konzertsaal bei stichlichter Beleuchtung eine geradezu musterhafte Ruhe herrschte, dürfte die Leipziger, die wir gerne wiedersehen und wiederhören wollen, mehr noch erfreuen haben als die lauten Klänge der Musik und des Dankes und der Freude an solcher Kunst. — Das die Jubelrufe, die geteilt wurden des einmütig erwählten Grottrian-Steinweg-Orchesters, das an diesem Tage Hofrat Professor Hans Winderstein dirigiert wird, wiederkommen werden, darf man wohl als selbstverständlich annehmen. Möchten sie aber auch die Freunde der Kunst mitbringen, die geteilt noch fehlten! Denn das die Erhaltung solcher Feierabend im wahren Sinne des Wortes in unserer Stadt durch alle eine Unterhaltung dieser Veranstaltungen angestrebt werden muß, darin sind sich wohl alle Schichten unserer Bevölkerung einig.

— Für unsere Leser im Stadtbezirk Riesa! Montag von 8—12 Uhr werden die Prospektarten in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben. Für den 10. Bezirk „Deutsches Haus“ erfolgt die Ausgabe wieder in Liebert's Restaurant.

— Kirchliches. Auf die herliche Bitte des ev.-luth. Pfarramts Riesa an die christlich gesinnten Eltern in Riesa, Boppitz und Mergendorf im Anzeigenteil vorl. Nr. weisen wir besonders hin.

— Opernabend. Der bereits mitgeteilte Opernabend (Kammerfängerin Methberg, Kammerfänger Dr. Staegemann, Hofkapellmeister Kupschad) findet am Dienstag, den 15. November statt (s. Inserat). Bekanntlich gehören Methberg und Staegemann zu den besten Kräften der Staatsoper. Hofkapellmeister Kupschad übernimmt selbst die Begleitung der Opernarien und -duette am Flügel.

— Fahrpläne. Gestern abend gegen 8 Uhr ist vor dem Hauptbahnhof Hauptstraße 70 ein Derrenfabrik gestohlen worden. Beschreibung des Raubes: Marke und Nummer unbekannt, vorn ist ein Firmenbild mit der Aufschrift Müller-Werke angebracht, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, etwas verrostete Ventile und Speichen, fast neue Gummiabfederung. Wert etwa 700 Mark. Das große Kettenrad kammt beim Fahren. Von irgendwelchen Wahrnehmungen wollte man der Polizei Mitteilung machen.

— Vom „Bösen Bruder“. Auf Anregung eines Detektivbüros hat sich der Landesverein Sächsischer Detektivklub um die Wiederherstellung des „Büchse“ auf dem „Bösen Bruder“ bei Diesbar bemüht. Dies alte Wahrzeichen der Gegend war vor einigen Jahren der Witterung zum Opfer gefallen. Ein neuer Büchse sollte entstehen, doch ist dies leider vorläufig nicht möglich. Frau Küttnergebirger von Hart-Schulz, in deren Besitz der Büchse ist,

schreibt folgendermaßen: „Meine Absicht war, nach Kriegsende den Büchse wiederherzustellen, nahm aber davon Abstand, da ich leider die Erfahrung machte, daß das heutige Publikum nicht mehr wie früher dem fremden Element gegenüber Respekt und Schonung an den Tag legt. Die Wege in meinem Saubachgrund sind dem Publikum freigegeben; die zahlreichen dort vorhandenen gewesenen Büchse sind in den letzten Jahren so schlecht von den Spaziergängern behandelt worden, daß ich mich leider gezwungen sehe, auch auf deren Wiederherstellung in früherem Maße verzichten zu müssen. Bei Wiederaufrichtung der Büchse und der Büchse habe ich die Wiederaufrichtung des „Büchse“ im Auge.“ Die recht Frau von Hart mit ihren Ausführungen hat, weiß jeder, der auf seinen sonntäglichen Spaziergängen und Wanderungen das schonungslos Treiben nicht nur junger Leute beobachtet hat, und es ist nur zu bedauern, daß unter der Rücksichtslosigkeit solcher Menschen die Allgemeinheit zu leiden hat.

— Die Gründung des Bundes der Kinderreichen in Dresden erfolgte am 2. Oktober im Saale des Jungmänner-Perens, Dresden-R., Glasstr. 3. Der Entwerfer der Veranstaltung, Prof. Dr. Ruhn, wies darauf hin, daß die Not der kinderreichen Familien ihren Zusammenhang dringend erforderlich erscheinen lasse. Es handelte sich um eine edle Aufgabe praktischer Maßnahmen. In anderen Städten bestanden schon ähnliche Vereinigungen, deren Bestehen dahin ginge, die Bedürfnisse der 119 und 120 der Reichsregierung für den besonderen Schutz der kinderreichen Familien zu verwirklichen, und der kinderreichen Familie den Platz im Staate zu sichern, der ihrer Bedeutung für die Zukunft des Volkes entspricht. Den Worten des Redners folgte lebhafter Zustimmung von allen Seiten und der Beschluß der Gründung des Bundes der Kinderreichen für Dresden. Direktor Krüger, der Leiter des Chemievereins, der bereits weit über 2000 Mitglieder umfaßt, berichtete über die bisher in Chemnitz erzielten Erfolge. Sämtliche Behörden in Chemnitz unterstützen den Verein mit größtem Wohlwollen. Es sei dem Verein dank dem Entgegenkommen der Landwirte möglich gewesen, seinen Mitgliedern ihren Bedarf an Kartoffeln zu dem Höchstpreis von 30 Mark für den Zentner zu verschaffen. Er habe ferner im Wohnungsamt Sitz und Stimme und die Auffassung einer Liste der Kinderreichen erwirkt, die bei Wohnungssuche vor der gewöhnlichen Vorkandidatenliste berücksichtigt würde. Die Zuhörer dankten mit warmem Beifall den Ausführungen des Redners. Auf Anregung aus der Versammlung wurde sodann ein vorläufiger Arbeitsausschuß gebildet, der sich zunächst die Werbung von Mitgliedern zur Aufgabe gemacht hat.

— Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung 23.—29. Oktober. Die günstige Lage des sächsischen Arbeitsmarktes hielt auch in der Woche vom 23.—29. Oktober an. Die Zahl der Bewerberinnen ist weiter gesunken, die der Arbeitgeber ist gering. Die Beschäftigung offener Stellen war merklich größer. In der Landwirtschaft herrscht nach wie vor Mangel an Maggen und jungen Amdichten. Saisonarbeiter, die während des Sommers vermittelt worden waren, kehren zahlreich zurück. Infolge Beendigung der Hegelei-Kampagne kamen an verschiedenen Orten größere Arbeiterentlassungen vor. In der Metallindustrie bleibt der Mangel an guten Facharbeitern dauernd bestehen. Das Spinnstoffgewerbe ist zwar noch gut beschäftigt, doch scheitern in der Chemieverzehrindustrie die Aufträge etwas zurückzugehen, im besonderen liegt der bisher so lebhafteste Geschäftszweig der Trikotagen- und Strumpfwaren nach. Hege beschäftigt ist nach wie vor die Planer Sticker- und Spinnstoffindustrie. Im Holzgewerbe besteht der größte Mangel an Amdichten fort. Für Bäder und Fleischer ist die Lage gleich ungünstig wie bisher. Die Schokoladenindustrie stellte wieder zahlreiche weibliche Arbeitskräfte ein. Einen bedeutenden Rückschlag verzeichnete die Zigarrenindustrie. Dem Bekleidungs-gewerbe fehlt es an erstklassigen Kräften. Das Schuh-gewerbe arbeitet mit Überstunden. Im Schuhmachergewerbe nahm die Arbeitslosigkeit zu, dagegen arbeiten die Schuhfabriken flott. Im Baugewerbe liegt die Beschäftigung in einem Besitze nach. Die freigeordneten Leute konnten sofort wieder anderweit untergebracht werden. Auch das Malergewerbe bot infolge der günstigen Witterung noch gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Ebenso verzeichnet das Dachdecker-, Stein- und Ofenlegergewerbe noch Mangel an Arbeitskräften. Dagegen ist bereits wieder ein Überangebot von Arbeitsuchenden bei den Steinmetzen vorhanden. Im Handelsgewerbe konnte der Bedarf an ersten Verkäuferinnen, zum Teil schon als Weihnachtshilfen, nicht gedeckt werden.

— Zur Milchpreisregelung durch den Landwirtschaftlichen Landesverband Sachsen. Während der notwendigen Milchbedarfs unserer Städte im letzten Sommer annähernd gedeckt werden konnte, ist in letzter Zeit überall eine Milchknappheit eingetreten. Die Urfänge an Milch sind in den letzten Wochen um 25—30 Prozent zurückgegangen. Wird diese Entwicklung nicht bald durch geeignete Maßnahmen aufgehalten, so muß damit gerechnet werden, daß eine ausreichende Versorgung unserer Säuglinge, Kinder, kranken Mütter und Kranken mit Milch über kurz oder lang ganz und gar in Frage gestellt

wird. Sie hat ihren Grund darin, daß erstens die Milch-erzeugung infolge der herrschenden Kraftmittelpreise immer weiter zurückgeht, und zweitens darin, daß die Verarbeitung der geringen zur Verfügung stehenden Milch zu Butter infolge der stetig steigenden Butterpreise seit einiger Zeit ständig zunimmt. In einer am 28. Oktober in Leipzig stattgefundenen Sitzung der Preiskommission des Landwirtschaftlichen Landesverbandes Sachsen, welcher Vertreter aller Kreise der sächsischen Landwirtschaft sowohl der Erzeuger, Kollektoren und Händlertreue als des Handelsbewohnen, konnte festgestellt werden, daß keiner dieser Kreise ein Interesse an einer Erhöhung der Milchpreise hat. Trotzdem ist die Preiskommission nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse und eingehender Beratung der zwecks Abwendung der drohenden Gefahr einer Preissteigerung zu ergreifenden Schritte einstimmig zu der Überzeugung gelangt, daß diese Gefahr nur durch Anpaßung der Erzeugerpreise an die jeweils amtlich notierten Butterpreise abgewendet werden kann. Die Preisnotierungskommission hat dementsprechend beschlossen, die Erzeugerpreise für Sachsen in Anlehnung an die in vielen Landsteilen Deutschlands schon längere Zeit unter Grundbesetzung der Butterpreise übliche Berechnungsweise künftig für jeden Monat kurz vor dem 1. des Monats festzusetzen, und zwar zum 1. Male für den Monat November, infolge der fortgeschrittenen Zeit nicht ab 1., sondern erst ab 16. November. Der von diesem Tage ab frei Abgangs- bzw. Verladungsentgeltende Milchpreis, der vorher noch bekannt gegeben wurde, soll nach folgenden Grundsätzen festgesetzt werden. 1. Als Grundlage für die Milchpreisberechnung gilt der Durchschnitt der sechs letzten vor der Milchpreisfestsetzung amtlich in Berlin notierten höchsten Butterpreise abzüglich 2 Mark. 2. Von der so erhaltenen Zahl gilt der erste Teil als Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Abgangsort, Kollektori oder Sammelstelle. 3. Von diesem Preise ist bei Abholung der Milch vom Hofe des Erzeugers ein angemessener Betrag von 10—20 Pf. pro Liter in Abzug zu bringen. 4. Für Lieferung von Frischmilch aus Landmolkereien an städtische Molkereien oder Milchhändler darf auf den so errechneten Erzeugerpreis ein Zuschlag von nicht mehr als 60 Pf. pro Liter gezahlt werden. 5. Die Zahlung von Zuschlägen an die Abnehmer für Anstellung, Anfuhr oder sonstige mit der Milchlieferung zusammenhängende Sonderleistungen sind unzulässig. Schließlich wurde beschlossen, die sächsische Landespreisprüfstelle zu bitten, die vom Landwirtschaftlichen Landesverband festgelegten Erzeugerpreise anzuerkennen und jede ihre gemeldete Minderpreisbildung dieser Preise als Preistreiberin aufzuheben und als solche zu verfolgen.

— Kriegsdenkmalen-Zwangsarbeit. Wie die „Tel.-Union“ erklärt, sind in verschiedenen Orten Dändler aufgetaucht, die Bekleidungen auf die vom Kuffhäuser-Bund geforderte Kriegsdenkmalen 1914 bis 1918 sammeln unter dem Vorwand, diese Denkmäler unter dem festgelegten Preis von 10 Mark verschaffen zu können. Die Dändler suchen nicht nur Einzelverkäufe aufzulegen, sondern machen sich auch an Vereine heran und suchen diese zu Anshlungen zu veranlassen. Vor diesen Leuten wird auf das dringende gewarnt. Der Kuffhäuser-Bund läßt keinen Agenten herumreisen, auch ist die Denkmäler im Handel überhaupt nicht erhältlich. Sie wird ausschließlich von Verleihen und zwar auf Grund von Anträgen, die an den örtlichen Kriegerverein zu richten sind, die von diesem nachgeprüft und dann den oberen Verbänden des Kuffhäuser-Bundes zum Zwecke der Ausstellung einer Verleihungsurkunde zugestellt werden. Die Überreichung der Kriegsdenkmalen geschieht durch den örtlichen Kriegerverein, die Kosten der Münze, die einseitlich 10 Mark einschließlich Postgebühren ausmachen, trägt der Antragsteller.

— Reichszentrale für Heimatländienst. Es hat sich früher stets als ein Mangel erwiesen, daß keine Stelle in Deutschland vorhanden war, die eine direkte, unbürokratische, jedergewilligte Verbindung zwischen Volks- und Staatsleitung gewährleistete. Dabei die Aufhebung der beiden Teile. Mit der Gründung der Reichszentrale für Heimatländienst soll zwischen Volk und Regierung das Fremdein beseitigt und der sehr notwendige Kontakt geschaffen werden. Zu diesen Zweck sind in allen Städten Deutschlands Vertrauensmännerorganisationen geschaffen worden, um über die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens in einer objektiven und sachlichen über allen Parteien stehenden, keiner einzelnen Partei oder Interessengruppe dienbaren Art, aufklärend zu wirken. Sie will keine Meinungsfabrik sein, sondern will den Volksgenossen ermöglichen, sich ein eigenes und freies Urteil zu bilden. Die Zentralleitung der Reichszentrale hat ihren Sitz in Berlin. Der parlamentarische Beirat ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Dr. Breitheidt (DVP), Dr. Köhler (DVP), Dr. Wachtel (DVP), Schwarzer (Sap. W), Dr. Schröder (DVP), Dr. Cramer (DVP), Dr. Mumm (DVP). Wie in allen Städten, hat sich auch in Riesa vor einiger Zeit eine Vertrauensmännerorganisation gegründet, welche, unter Ausschluß jeder parteipolitischen Färbung, in Riesa und Umgegend in oben angegebener Weise Aufklärung durch Vorträge, Lichtbilder usw. in allen Kreisen und Schichten des Volkes schaffen will. Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß die Kreisleitung in



Miele derjenigen, die am 27. November einen Vortrag über das Betriebsverhältnis und am 2. Dezember einen großen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über die Betriebsverhältnisse abhalten. Wir werden zur gegebenen Zeit nach dem Verlauf berichten. Wir bitten von heute ab alle Organisationen und in dieser Angelegenheit mit zu unterstützen durch einwandfreies Entschuldigensmaterial über alle schwebenden Fragen. Die dieses Kreisleiters sind dankbar für Anregung und Hinweis auf Mängel und Verbesserungsmöglichkeiten ihrer Arbeit von jedem entgegen. Aufschreiben sind an die Herren Kreisleiter Eduard Lehmann, Gröbner, Hamburgerstraße 3 oder Direkt. Wilhelm Meyer, Riela, Bahnhofsstraße 30 zu richten.

Wagen für Rettungsdruckpapier. Der Reichsverkehrsminister hat vor einigen Tagen angeordnet, daß Wagen für Rettungsdruckpapier in den nächsten zwei Wochen mit Beratung von allen anderen Gütern zu stellen sind. Die Eisenbahnverwaltungen sind besonders angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Wagen nicht nur zur Bedienung gestellt, sondern auch pünktlich bis zum Umkehrort durchgeführt werden müssen.

Im Landtag hat die deutschnationale Fraktion einen Antrag eingebracht, der verlangt, daß die durch den Rücktritt des Arbeitsministers Hädel freierwerdende Stelle nicht wieder besetzt und das Arbeitsministerium mit einem andern Ministerium verschmolzen wird.

Die schweizerischen Handelskammern gegen die Ueberkündungsverordnung. Die schweizerischen Handelskammern haben gegen die Verordnung des Arbeitsministers Hädel, nach der bei Ueberkündung der Gewerkschaften ihre Zustimmung geben müssen, entschieden Protest eingelegt, und in diesem darauf hingewiesen, daß diese Verordnung in geradem Gegensatz zu den Reichsbestimmungen steht und deshalb nicht anerkannt werden könne. Die Handelskammern verlangen umgekehrt die sofortige Aufhebung der unzulässigen Verordnung.

Staatliche Prüfung der Gewerbelehrer. Zur Förderung der Gewerbelehrerbildung denkt das schweizerische Wirtschaftsministerium eine staatliche Prüfung für Gewerbelehrer einzurichten und eine Preisprüfungsordnung auf Grund besonderer Verträge zu erlassen.

Au den „Entstellungen“ in Ostpreußen. Die „Leipziger Rundschau“ veröffentlicht eine Zuschrift des Vorsitzenden des Vereins der „Brüder vom Stein“ in Ostpreußen, in der dieser die in der Sitzung des schweizerischen Landtages vom Minister des Innern gegen den Verein erhobenen Angriffe zurückweist und erklärt, es sei unklar, daß der Verein eine Fortsetzung der Organisation über sich setze. Der Verein sei ein reiner Aufbauverein auf verfassungsmäßiger Grundlage. Eine Zusammenarbeit oder irgend eine Zusammenhänge mit der Brigade Ehrhardt bestehe nicht. Auch sei es unklar, daß der Verein die Befestigung der Weimarer Verfassung erstrebe und Waffenlager in Sachsen oder sonst irgendwo anlegt habe. Auch der Sportverein „Silberner Schütz“ sei keine militärische Organisation.

Strebler. Rittergutsbesitzer v. Sporn, Borna, hat für dieses arme Einwohner, insbesondere Kleinrentner, 70 St. Pachtlohn, zum Preise von 10 Mk. pro Hektar, zur Verfügung gestellt. Weiter stellt Herr v. Sporn weitere 1000 Hektar zum Preise von 45 Mk. frei. Strebler in Aussicht und erwartet, daß die Stadt beim Verkauf höchstens einen Aufschlag von 30 Pfa. pro Hektar erhebt.

Die Ziehung der Geldlotterie für die Rüstungskasse findet vom 14. bis 21. November in Dresden unter Aufsicht des Polizeipräsidenten im Löwenbräu, Elbinger Landhausstraße, statt. Die Hauptgewinn dieser Lotterie beträgt im durchschnittlichen Falle 100 000 Mark. Lose à 5 Mark sind nach allen Staatslotterien-Einnahmen und allen durch Verluste kennlichen Gewinnen, sowie beim Hauptvertrieb Invalidenten für Sachsen in Dresden zu haben.

Wernsdorf. Der Raubanfall auf den Gutbesitzer Seemilch von hier am 29. September bei Lampersdorf ist nunmehr aufgeklärt. Nach einem bei Lampersdorf verübten Raubanfall wurde ein aus Röhren stammender Arbeiter, wohnhaft in Fürstlichen bei Grimma, festgenommen. Derselbe gestand auch ein, Mitarbeiter beim Lampersdorfer Raubanfall zu sein. Von ihm wurde als Mitteilnehmer ein Fleischer aus Weidenburg bei Freiberg, wohnhaft in Golditz, benannt. Bei der Gegenüberstellung erkannte der überfallene Gutbesitzer S. den Fleischer bestimmt als Täter. Offenbar ist den beiden Festgenommenen auch der Ueberfall auf ein Fleischergeschäft bei Großbubitz zur Last zu legen, bei dem auf die Inzassen geschossen wurde.

Dresden. Als Zeichen der Zeit darf die Tatsache registriert werden, daß ein Friseur, der in der Wagnerstraße ein „alten Ansehen der Zeitzeit“ (und das will viel heißen) entsprechendes Friseur- und Körperpflegegeschäft einrichten will, dem jetzigen Inhaber der Geschäftsräume, die ihm für seine Pläne geeignet erschienen, den Betrag von 100 000 Mk. für den Rücktritt vom Mietvertrag gezahlt hat. Dieser Mietabkündigungsumme blieben die später zu zahlenden Preise entsprechen.

Wernsdorf bei Ingushuburg. In der Wagenfabrik Weller wollte der 17-jährige Sohn Walter des Benannten nach Arbeitschluss noch etwas für sich selbst arbeiten. Beim Ausgehen des Wagens wurde er aber vom Betriebe erfasst und ihm beide Beine gebrochen und der linke Arm abgerissen. Im schweizerischen Krankenhaus in Chemnitz gebracht, erlag er bald seinen schweren Verletzungen.

Sitzau. Schusselbete Mittwochs nachmittags in der vierten Stunde auf ganz kurze Zeit in unserer Gegend ein. Es kamen ziemlich umfangreiche Flocken zur Erde, doch gerannen sie sofort wieder zu Wasser. Anders ist es im Gebirge gewesen. Von dort blinnte es weiß herüber.

Sitzau. Die Stadtverordneten lehnten mit dringender Mehrheit einen sozialdemokratischen Antrag ab, den 8. November ds. J. durch Arbeitsruhe aller städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter begeben zu lassen. Dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, daß bei den Stadtverordnetenwahlen die Wahlprüfung gesondert nach dem Gesichtspunkt der Wähler erfolgen solle.

Falkenstein i. B. Rat und Stadtverordnete beschließen sich in gemeinschaftlicher Sitzung mit der Befragung von Hunderttausend der Landespolizei in Falkenstein. Ein kommunistischer Antrag, daß die Landespolizei die Stadt zu verlassen habe, da sie nicht mehr nötig sei, wurde gegen zwei Stimmen des Rates und mit 15 gegen 8 Stimmen der Stadtverordneten abgelehnt.

Plauen i. B. Die Stadtverordnetenversammlung, auf deren Tagesordnung nicht weniger als 17 Punkte standen, darunter eine 6-Millionen-Forderung für die Einrichtung des neuen Rathhauses, erreichte durch die Opposition der Linken ein vorzeitiges Ende. Man war erst beim vierten Punkte: Befestigung des Gewerbesteuerfußes für 1921 angefangen, als von den bürgerlichen Parteien Befreiung von dieser Steuer bis zu einem Einkommen von 15 000 Mark gefordert wurde. Der Führer der U.S.D. Schürch erklärte, daß seine Fraktion „eine solche Politik nicht mitmachen“. Er machte sich auch nicht zu haben gewesen, als es sich darum gehandelt habe, die kleinen Mieten bis zum Betrage von 500 Mark von den Betreibern zur Mäßigkeit freizustellen. Man werde mit allen Mitteln versuchen, sie „zur Mäßigkeit zu bringen“. Die gesamte Linke, die beiden sozialdemokratischen Fraktionen und die Kommunisten, verließen darauf geschlossen den Sitzungssaal, wo Stadtverordnete Schürch nur noch einmal erschien, um die Beschlußfähigkeit des Hauses anzukündigen. Daraufhin mußte die Sitzung beendet werden.

Leipzig. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsausschuss für Sachsen, fordert die sachl.

Ortsausschüsse in einem Aufrufe auf, für die letzte Durchsicht des vor einigen Tagen in Leipzig gehaltenen Beschlusses, den 8. November durch Arbeitsruhe zu bewahren, zu wirken. In Leipzig werden am kommenden Tage 7 große Versammlungen abgehalten, in denen Vertreter der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten sprechen werden. Im Hinblick auf diese Versammlungen soll eine große Kundgebung auf dem Hauptbahnhof stattfinden.

Leipzig. Ein bei den Vereinigten Messer, Notze und Stiemens-Werken, A.-G. in der Leipziger Straße schon seit längerer Zeit beschäftigter Schneider hatte mit einer hiesigen Holzkirchens-Besitzerin von Holz abgeschlossen, die auch erfolgt und vom Schneidermeister geführt und dann von der Gesellschaft bezahlt worden sind. Es wurde erst festgestellt, daß die fraglichen Holzlieferungen niemals erfolgt sind und daß der Schneidermeister wieder bessere Stellen die Rechtmäßigkeit der Rechnungen konstatierte. Holzkirchens-Besitzerin hat den Schneidermeister in die Hände gearbeitet, demnach ist jetzt über den Inhaber der Holzfirma die Hauptfrage, ob derselbe will der Holzlieferung von dem der Gesellschaft durch die Holzlieferanten entstandenen Schaden 78 000 Mark ersetzen. Der Gesamtschaden wird auf etwa 150 000 bis 200 000 Mk. geschätzt. Jedenfalls hätte er letztere Summe nicht abgeben. Der Holzlieferant und seine beiden Betriebsleiter sind auf Grund der Anzeige des Direktors Schad und der danach angefertigten Nachforschungen verhaftet worden. Die amtliche Untersuchung muß noch ergeben, inwieweit ein dritter, in Verhaftung stehender Angeklonter an den Zuschüssen beteiligt ist.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. November 1921.

Ein Kanalar in Amerika. Die amerikanische Nachrichtenagentur aus Washington berichtet, daß Präsident Harding den 24. November als Danktag bestimmt.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Amerika. X Paris. Die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, wird in einem offiziellen Bericht mitgeteilt, daß von zwei Millionen Arbeitlosen seit dem Einsetzen der Depression nur eine Million der Arbeitslosenfrage eine Million Arbeit gefunden haben.

Übernahme amerikanischer Wollen und Rohwolle. X London. Reuter meldet aus New York: Der polnische Gesandte in Warschau wird nach Polen zurückkehren und das Personal der polnischen Gesandtschaft wird um die Hälfte vermindert, da die Beziehungen zwischen Polen und Ausland gegenwärtig gespannt seien.

Ein neues englisches Note an Rußland. X London. Im Unterhause teilte Lloyd George mit, die britische Regierung bereite eine neue Note an Rußland vor, in der sie von neuem darlegen werde, daß die britischen Beziehungen über das Weltverhältnis der bolschewistischen Propaganda und antibrutischer Intrigen in Mittel- und Kleinasien und anderen Gegenden unter Verletzung des englisch-russischen Handelsabkommens durchaus begründet seien. Das russische Verhalten Englands bezüglich des englisch-russischen Handelsabkommens werde von der Art und Weise abhängen, in der die Sowjetregierung auf Proteste und Beschwerden, die England erhebe, antworten werde.

## Amerika lehnt den Beitritt zu einem englisch-französischen Bündnis ab.

X London. Der amerikanische Botschafter Garvey erklärte in einer Rede in New York, das europäische Bündnis ist jetzt das Ziel, das erreicht werden müsse. Wenn, wie er jetzt glaube, das nächste Ergebnis der Washingtoner Konferenz engere politische Beziehungen zwischen Großbritannien und Amerika sein würden, so müsse auch ein engeres und vorwärtigeres Zusammenwirken beider Länder auf dem Gebiete des Handels folgen. Zu der Ausrückung Lord Davis vor einigen Tagen, daß die Vereinigten Staaten vielfach einem Bündnis zwischen Großbritannien und Frankreich beitreten würden, erklärte Botschafter Garvey, es solle ihm das unglückliche Los zu, inwieweit bezüglich der Haltung der Vereinigten Staaten zu einem solchen Bündnis zu sprechen. Es könne nichts dadurch gewonnen werden, daß man die Wahrheit nicht sehen wolle. Die von Davis geäußerten Hoffnungen müßten als vergeblich angesehen werden. Die Tatsache sei unumstößlich, daß ein Beitritt der Vereinigten Staaten zu irgend einem dauernden Bündnis vollkommen unmöglich sei.

Die Vorbereitungen auf Madeira. X Lissabon (Madeira). Alle Vorbereitungen zum Empfang Karls von Dabburg und Titus wurden getroffen.

Eine neue amerikanische Junkerflotte. X Washington. Präsident Harding wird heute abend acht Uhr nach der Zeit von Greenwich die neue Junkerflotte auf Long Island durch eine Flottille an die ganze Welt einweihen. Die neue Flottille wird nach der Verteidigung gleichzeitig und unabhängig von einander nach fünf verschiedenen Richtungen Nachrichten zu geben imstande sein. Ihr Aktionsradius reicht über Europa, Südamerika und die Länder jenseits des Stillen Ozeans.

## Bermischtes.

Ein Saluta-„Problem“. Die Saluta ist heute, dem Himmel sei's gegliedert, in aller Munde. Das verlangt die „Rein. Zeitung“, aus einem ihrer alten Jahrgänge folgenden Saluta-Satzers auszugraben. Zwei benachbarte Länder, sagen wir: Frankreich und Belgien, haben die gleiche Münzordnung. Ein französischer Franken gilt in Belgien so viel wie ein einheimischer und umgekehrt. Beide Länder geraten sich wirtschaftlich in die Quere. Frankreich verlangt, daß der belgische Franken fortan in Frankreich nur 90 Centimes gelte, Belgien trifft die entsprechende Gegenmaßregel. Nun lebt nicht bei der Grenze ein Mann, der viel Markt und wenig Geld hat. Er nimmt seinen letzten franz. Franken, geht damit in eine franz. Wirtschaft und trinkt einen Schnaps zu 10 Centimes. Statt 90 Centimes läßt er sich einen belgischen Franken, der ja in Frankreich nur 90 Centimes gilt, herausgeben. Mit dem belgischen Franken wechselt er über die Grenze, trinkt in einer belgischen Schenke einen Schnaps zu 10 Centimes und läßt sich einen französischen Franken herausgeben. Mit dem französischen Franken geht er wieder über die Grenze um. So trinkt er sich das Delicium an den Hals, ohne einen Centime für das Vergnügen zu bezahlen. Die Frage ist: Wer trägt den belgischen Schaden? — Denn umsonst ist doch nur der Tod.

Ein räuberischer Sturm hat in ganz Schweden schwere Schäden angerichtet. In Dellingborg wurden die neuen Gasanlagen teilweise zerstört. In Norrbotten hat man seit Wochenlangem nicht einen solchen Schneesturm erlebt. Bei Västerbotten liegt 3 Meter tiefer Schnee. Der Schneesturm aus Norrland ist bei einer norwegischen Station stehen geblieben. — Der Dampfer „Ried Grob“ aus Landskrona ist 5 Seemeilen von Rübbers-Runde entfernt im Eingetrod gesunken. Von der aus 19 Mann befehligten Besatzung sind 15 umgekommen.

Brandstiftungen an landwirtschaftlichen Anlagen. In der letzten Zeit haben in Oberfranken

Brandstiftungen an landwirtschaftlichen Anlagen in ganz bedeutender Weise zugenommen. Die Regierung von Oberfranken und das bayrische Ministerium hat zu tun zu haben, den Selbstschuttsmaßnahmen für die Ermittlung der Täter entgegen.

Ein Feuer in der Gegend bei Bismarck. Aus Bismarck wird gemeldet: Donnerstag abend trafen mit der Nacht vom Freitag nach Bismarck ein Feuer aus, die mit einem Dampfer nach Bismarck beladene Dampfer werden sollten. Unterwegs stürzte das Auto über eine Böschung und bearub die Insassen unter sich. Die Insassen sind 13 Tote geblieben worden, darunter ein Generalstabarzt. Starke Delatoren entdeckt. Auf dem Gelände eines Rielers Portorts sind von einem Ruffen starke Delatoren entdeckt worden. Die benennende Erde ist streckenweise schon eingestürzt.

Ein Kurhaus niedergebrannt. Das an der Straße von Gumbach nach Osterode im Harz gelegene bekannte Kurhaus Gumbach ist niedergebrannt.

Die Grenze nach Holland. Ein Reiseleiter aus dem westfälischen Industriegebiet besand sich, wie die „Berl. Morgenpost“ berichtet, vor einigen Tagen auf der Grenze von Bielefeld, als er feststellte, daß in seinem Koffer ein Kofferwagen mit polnischem Geld nach Holland, also von der polnischen Grenze nach der holländischen Grenze mittel. Der Wagen interessierte ihn, und eine besondere Beobachtung ergab, daß auf jedem Bahnhof ein Mann aus dem Bus stieg, um sich zu verewern, daß es dem Osterwagen auch noch ausging. Der Reiseleiter, der dem Mann das Interesse wurde, hing zu diesem Mann ins Mittel und bewachte ihn in ein Gespräch. Der das Ergebnis der eingehenden Unterhaltung: Der Osterwagen enthält 200 000 Eier, von denen nach Holland bestimmt. Polen hat die Ausfuhr von Eiern nach Frankreich verboten. In Polen kostet ein Ei 25 polnische Mark, macht umgerechnet, 87,5 deutsche Markspennige. Die Bahnfracht von Bielefeld bis Rotterdam kostet 15 000 Mark, macht auf das Ei 12 1/2 Pfennig, also kostet das polnische Ei an der holländischen Grenze 87,5 + 12,5 = 100 deutsche Markspennige. Der Empfänger der Eier ist angeblich ein Holländer; aber es ist sonst gegen ein zu weiten, daß es ein deutscher Schieber ist. Wenn die polnischen Eier über die Grenze nach Holland gelangt sind, werden sie postwendend als holländische Eier nach Deutschland eingeführt. Das Geschäft trägt sehr viel ein; denn auf dem kurzen Weg von der holländischen Grenze nach dem Industriegebiet verkehrt sich das Ei um rund das Erbschale; denn im Industriegebiet kostet ein Ei 2,50 bis 3 Mark. Nun ist die Differenz zwischen 80 Pfennig und diesem Betrag natürlich nicht rein: Gewinn des Schiebers; denn mit dieser Schiebung sind weitere Unkosten verknüpft: die Fracht in Polen und in Holland, die Fracht für den Nachtransport nach Deutschland, Zoll und vor allem die Schmiergelder. Aber selbst wenn auf jedes Ei noch 80 Pfennig Unkosten draufgeschlagen werden, so kostet es den Schieber immer erst 80 Pfennig, während das angebliche holländische Ei bis zu 3 Mark einbringt. An jedem Ei werden daher rund 2 Mark verdient, und der ganze Wagon bringt dem Drauen Mann 400 000 Mark ein. Wenn er das Geschäft alle Vierteljahre nur einmal macht, so hat er über 1 1/2 Millionen Mark verdient, und bei beiseitigen Umständen soll man davon leben können. Nur nebenbei sei erwähnt, daß das deutsche Geld ganz klar in Holland fließt und dem Zugriff deutscher Steuerbehörden ein für allemal entzogen ist. Solche Schiebungen gehen in allen möglichen Arten täglich vor sich.

## Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaften der Welt. Staatliche Museen in Berlin. Oberhaus: Sonntag, 6. 11. Dienstag, 7. 11. 8. Volkshochschule, Montag, 7. 11. Der Evangelist, 7. 11. Ein öffentlicher Kartentausch findet nicht statt. Dienstag, 8. 11. Die Boheme, 8. 11. Mittwoch, 9. 11. Die Hauptknoten, 7. 11. Donnerstag, 10. 11. Die verkaufte Braut, 7. 11. Freitag, 11. 11. Die Äidin, 7. 11. Sonnabend, 12. 11. Der Troubadour, 7. 11. Sonntag, 13. 11. Die Wetterfänger von Albern, 7. 11. Montag, 14. 11. Volletta, 7. 11. Schauspielhaus: Sonntag, 8. 11. Der Silberpfeifenfabrikant, 7. 11. Montag, 9. 11. Die verkaufte Braut, 7. 11. Dienstag, 10. 11. Armand Carrel, 7. 11. Mittwoch, 11. 11. Rauf, 7. 11. Donnerstag, 12. 11. In Schillers Geburtstag: Die Braut von Messina, 7. 11. Freitag, 13. 11. Schneider Bibbel, 7. 11. Sonnabend, 14. 11. Das Mädchen von Delbronn, 7. 11. Sonntag, 15. 11. Der Kronprinz, 7. 11. Montag, 16. 11. Winna von Bernheim, 7. 11.

Ein Topferei-Museum in Marburg. Die umfangreiche Topferei-Sammlung des Marburger Altertums- und Kunstvereins, die die Entwicklung der heimischen Topferei vom 17. Jahrhundert bis auf die Gegenwart darstellt, ist nach einer Ueberführung der Topferei „Belsenberg“ im Badingischen Hause zu Marburg zu einem kleinen Museum vereinigt worden. Den größten Teil der Sammlung bilden die besten Stücke der bisher im Schloss untergebrachten keramischen Sammlung des Deutschen Geschichtsmuseums. Ein Topferei-Museum, die angegliedert ist, ergänzt diesen kunsthistorischen Ueberblick durch praktische Erläuterung des Herdanges, den die Tonwaren vom Konsumieren bis zum fertigen Werk zurücklegen.

Der Zoologe Franz Wilhelm Schultze gestorben. In Berlin ist der berühmte Zoologe und Regierungsrat Prof. Dr. Franz Wilhelm Schultze im Alter von 81 Jahren gestorben, bis 1917 ord. Prof. der Zoologie und Direktor des Zoologischen Universitätsinstituts in Berlin.

## Sport.

Wahd. B.L. Riela. kommenden Sonntag hat B.L. 1. bis zur Zeit sehr spielerische 1. Mannschaft vom 2. und 3. Platz. Die 1. Mannschaft hat 3. Platz. Die 2. Mannschaft hat 4. Platz. In Kommando gegenüber. Am vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft in Hohenstein gegen die dortige 1. Mannschaft und konnte nach überlegenem Spiel nur ein unentschiedenes Resultat 2:2 herausziehen, während die 2. Mannschaft gegen 1. Mannschaft Cobitz 7:0 gewann. Am kommenden Sonntag spielt die 1. Mannschaft des VfB Hohenstein gegen die 1. Mannschaft des VfB Hohenstein. Am Sonntag, den 13. November, wird die 1. Mannschaft des VfB Hohenstein gegen die 1. Mannschaft des VfB Hohenstein spielen in Hohenstein.

Wahd. B.L. Riela. am 27. Oktober einen 100 000-Meterlauf im Stadion der Deutschen Luftschiffahrt an der regelmäßig abgehaltenen „Wahd. B.L. Riela“-Dorinund wurde. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als sie innerhalb von 12 Monaten erfolgte und nicht bis geringste Belästigung der von ihm getriebenen Flugzeuge zu verzeichnen hat. In der Gesamtergebnis entsprechen die hierin erzielten Resultate, 583 Einzelzüge dem 2. Jahrgang.







# Junggesellen-Verein „Immergrün“ Riesa

veranstaltet am Sonntag, den 6. November 1921 im renovierten Saal zu **Tanz-Abend** Beginn 8 Uhr  
wogu Mitglieder nebst Anwesenden, sowie Gönner des Vereins bes. eingeladen werden.  
Erstklassige Streichmusik. Neueste Schlager und Tänze. Der Gesamtverband.

## Vereinsnachrichten

**Arbeiterverein „Adolf Albert“ Riesa.** Der Militärvereins-Kalender 1922 kann bei Kam. Vöde, Wettinerstr. 27, entnommen werden.  
**Turnverein Riesa.** Sonntag, 6. 11., 8 Uhr vorm. Turnhalle vollständige Vereins-Mitgliedschaft für Turner und Turnerinnen. Regere Beteiligung erwünscht.  
**Mandolinen-Verein „Wandervogel“.** Sonntag, 6. 11. 21, vorm. 10 Uhr Versammlung bei Dennis, Wopps.  
**Sängerverein „Froh Lied“, Wopps.** Sonntag, 6. 11. 21, nachm. 3 Uhr Monatsversammlung, anschließ. gemütliches Beisammensein in der Linde. Frauen mitbringen.

## Herzliche Bitte

an die christlich gesinnten Eltern.

Das unterzeichnete Pfarramt bittet die herzlich gesinnten Eltern von Riesa, Wopps und Mergendorf herzlich und dringend, ihre schulpflichtigen Kinder regelmäßig in die aller 14 Tage Sonntags vorm. 11 Uhr stattfindenden Kinder Gottesdienste zu schicken. Die Kirche möchte unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr denn je auch den Kleinen dienen und sie dem Gelande zuführen.

Das ev.-luth. Pfarramt.

## Sächs. Militär-Verein I Riesa.

Sonntag, 6. November, nachm. 5 Uhr  
im Hotel zum Stern

## 63. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Gesangsvorträgen, Tanzreigen und Ball. Mitwirkung: Die Kapelle unseres altbekanntesten Obermusikmeisters C. Otto, welcher in lebenswüthiger Weise als Violon-Solist auftritt, u. der Gesangs-„Sängertruppe“ (Vertung Kurt Goll). — Die geehrten Mitglieder mit werten Angehörigen, die werten Kameraden der Brudervereine und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
Eintritt 4 Uhr, Beginn 5 Uhr. Der Vorstand.

## Der Katholische Männer-Verein Riesa

feiert Sonnabend, den 5. November 1921  
im Saale des Hotel Gäßner sein

## 29. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Theater und Ball, wogu alle Mitglieder eingeladen werden. Anfang 7 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Gesamtverband.

## Arbeiter-Schachverein „Eul Zug“ Riesa

ladet alle Freunde und Gönner des Schachspieles zu seinem am 5. November stattfindenden

## Herbst-Vergnügen

im Gasthof Mergendorf freundlich ein. Mitglieder haben ein Geschenk — Wert nicht unter 3 M. — zur Verlosung mitzubringen. Herrenkarte 5 M., Damenkarte 3 M.  
Beginn 7 Uhr. Der Vorstand.

## Sportverein Röderau.

Sonntag, den 6. 11. 21, findet von nachm. 5 Uhr an im „Waldschlösschen“ unser

## Herbstvergnügen

statt. Wir laden hiermit alle Mitglieder nebst Angehörigen nochmals herzlich ein. Freunde und Gönner stets willkommen.  
— A. A.: Der Vorstand.

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 6. 11., abends 8 Uhr

## Herbst-Vergnügen.

Freunde und Gönner des Sports herzlich willkommen!  
Sportverein „Germania“, Riesa.

## Gasthof Wülfnitz.

Gedhster und schönster Konzert- u. Ballsaal der Umgegend.  
Sonnabend, 5. November, großes Schlachtfest.

Sonntag öffentliche Ballmusik, Anfang 4 Uhr.

Montag großes Kirmees-Konzert

ausgeführt vom verklärten Salon-Orchester Gedhst. Reich. Programm, Anfang 6 Uhr.

Nachdem feiner Ball.

Reichhaltige Speisenzarte. Gute Weine und Biere.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
Friedrich Eckert und Frau.

## Reichshof Zeithain.

Sonntag und Montag, zur Kirmees

## grosser Ball.

Anfang Sonntag 4 Uhr, Montag 5 Uhr nachmittags.  
N. Speisen und Getränke.

Hierzu ladet freundlich ein  
Oskar Gähler.

## Bahnhof Wülfnitz

empfehlen zur Kirmees seine freundlichen Lokalitäten.  
An beiden Tagen nachmittags Unerschöpfliches Musik.

Am zweiten Kirmeestag ab 5 Uhr

## feiner Ball.

Um gütigen Zuspruch bittet  
Kurt Dommigk.

# Möbel fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer

Dresden-N., Königsbrückerstr. 56.

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern  
in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

## Café Central.

Sonnabend, den 5. 11. 21, 7 1/2 Uhr

## Künstler-Konzert.

Um recht regen Besuch bittet  
Willy Franke.



## Täglich Künstler-Konzert.

## Gasthof Heyda.

Sonntag, 6. November, zum Kirmeesfest  
von 4 Uhr an

## feiner Ball.

Montag, den 7. November

## großes Künstler-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Obermusikmeisters C. Otto.

## Nach dem Konzert feiner Ball.

Zu recht zahlreichen Besuch laden ergebenst ein  
G. Sommer, Obermusikmeister Otto.

## Achtung! Gasthof Grödel Achtung!

Montag, den 7. November, zur Kirmeesfeier, im

## großes Streichkonzert mit Kirchenglocken-Imitation

ausgeführt vom gesamten Musikkorps Rindschitz.

— Anfang 7 Uhr. —

Nachdem feiner Ball mit neuesten Tänzen.

Freundlich ladet ein  
G. Garbe.

## Gasthof Lichtensee.

Sonntag und Montag ladet zur Kirmeesfeier, sowie an

beiden Tagen zur

## starkbesetzten Ballmusik

von 4 Uhr an ergebenst ein  
E. Wittig.

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 6. November, zur Kirmeesfeier

## öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlich ein  
W. Garbe.

## Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 6. November

## grosser Kirmeesball,

wogu freundlich einladet  
Franz Dreifls.

## Damen- und Herren-

Güte in Filz, Velour, Sammet usw.  
werden in der

## Stroh- und Filz-Guttfabrik Pfingst & Kaiser

21 Wettinerstraße 21

auf neueste Formen

## umgepreßt, gereinigt, gefärbt.

Erstklassige Ausführung. Kürzeste Lieferzeit.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer.

## Hilfe

## bei Rückgratverkrümmung

Erste die längendsten Erfolge bei Erwachsenen  
und Kindern. Herzlich empfohlen.

Otto Bergau, Chemnitz i. Sa., Zietenstr. 99, I.

Verständlich anwesend Dienstag, den 8. Nov.,  
11-6 Uhr in Riesa, Hotel Zschäcker Hof.  
Erleichterte Zahlung.

Dienstag, den 15. Novbr. 1921, 1/8 Uhr — Stern-Saal

## Opern-Abend

Kammersängerin Elisabeth Reithberg (Sopran)

Kammersänger Dr. Waldemar Staegemann (Bariton)

Am Flügel: Hofkapellmeister Hermann Kutzschbach.

Arien und Duette aus den Meisterwerken  
Wagners, Webers, Verdis und Leoncavallos.

Karten: Numerierter Saalplatz 9 M. und 1,35 M. Steuer,  
Nichtnumerierter Saalplatz 5 M. u. 0,75 Steuer, Galerie 3 M.  
u. 0,45 M. Steuer. Vorverkauf: Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36.

Kassa.	Bilanz-Konto 1920/21	Kassa.
Kn Kassenbest. 30. 6. 21	135 505,84	Der Geschäftsbetrag
„ Vorkonten	382 492,32	• Reservefonds
„ Div. Beträge	72 894,92	• Dispositionsfonds
„ Parentbestände	1 934 452,—	• Grundstücksfonds
„ Inventar	49 014,—	• Unterstützungsfonds
„ Kraftwagen	98 581,75	• Spareinlagen
„ Grundbesitz	354 586,02	• Grundstücksanleihe
„ Div. Debitoren	49 750,17	• Kreditoren
		• Kautionen
		• Spottbellen
		• Streuerücklage
		• Rückständige Unkosten
		• Kassenbestand
		• Ueberbehalt
	3 077 357,02	3 077 357,02

Mitgliederbestand am 30. 6. 20 5758, neuangeleitete 337, insgesamt 6095  
Ausgetreten durch Tod 47, durch Aufündigung 368

## Bezirks-Konsum- u. Sparverein „Volkswohl“

e. G. m. b. H. in Riesa.  
A. Richter. G. Richter. E. Richter.

Felastos Nizza-  
Provenzer-Oel  
Iste und in Originalflaschen  
empfiehlt die Med.-Drogerie  
A. S. Hennicke,  
Direktor Import.

Ausfuhr-Erklärungen  
weiche, 19: 29 cm  
vorzüglich  
in d. Tagesblatt-Druckerei Riesa.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, 6. Novbr. ladet zur  
Ballmusik  
freundlich ein W. Thalheim.

## Lamm's Restaurant Röderau.

Mittwoch, 16. November  
großes Preis-Festen.

## Gärtler- und Spezialer-Indung.

Sonnabend 8 Uhr  
Versammlung  
(Wettiner Hof). Tarifver-  
handlung. Der Obermeister.

Die Beerdigung des Herrn  
August Kunath  
in Riesa erfolgt morgen  
Sonnabend bereits um 1 Uhr  
vom Trauerhause aus.

Die heutige Nr. umfasst  
6 Seiten.  
Hierzu Nr. 24 des  
„Städter an der Elbe“.



Der deutsche Ausverkauf.

Getrieben von der fortschreitenden Aufwärtsbewegung der fremden Wälder nimmt die Erscheinung, die populär mit dem Ausdruck „deutscher Ausverkauf“ bezeichnet wird, immer unerträglichere Formen an. Schon hört man aus manchen Städten und von manchen Bränden, daß in den Läden wieder Aufstände herrschen, wie in den schlimmsten Zeiten der Blockade, daß die Warenbestände wieder gelichtet sind und die Käufer bis auf die Straße hinaus Gänge stehen. Mit jedem weiteren Sturz der Mark wächst die Katastrophe. Sie zeigt sich auf allen Gebieten. Der Amerikaner, der heute in elegantem Restaurant ein komplettes Mittagessen von 4 Gängen für 40 Mark — 20 Cents bestellt, würde dafür in seiner Heimat ein Viertelhuhn und Bebermurt erhalten. Für 2½ Dollars — 400 M. erhebt er in Deutschland ein Paar feiner Kackstiefel; er würde dafür in Amerika vielleicht ein Paar Pantoffeln bekommen. Ein Leinenhemd mit 2 Kragen kauft er mit 160 Mark — 90 Cents; für diesen Betrag könnte er in Newyork eben die beiden Kragen allein erwerben. Es ist kein Wunder, daß alle valutarichtigen Ausländer sich diese Situation nach aller Möglichkeit zu nütze zu machen streben und daß sie nicht nur persönlich in dieser noch nicht dagewesenen Umfange ihre Leben nach Deutschland verlegen, sondern auch alle deutschen Warenbestände und alle deutsche Erzeugung mit der magenmächtigen Gewalt des Kaufkraftigen an sich reißen. Dagegen wäre nichts zu sagen, wenn erstens die deutsche Produktion stark genug wäre, neben dieser enormen Inanspruchnahme durch das Ausland auch noch den deutschen Binnenbedarf ausreichend zu beliefern, und wenn zweitens die geachteten Preise ein gerechtes Entgelt darstellten. Aber beides ist nicht der Fall. Daß der heimische Verbrauch vollkommen ins Hintertreffen gerät, ist bereits erwähnt worden. Die Preisgestaltung ist zum großen Teil derart, daß sie noch nicht einmal die Möglichkeit gewährt, zu der jehtigen verbleibenden Valuta wieder die Rohstoffe einzukaufen, die in dem Fabrikat stecken, geschweige denn, die in ihm enthaltenen Entgelte für den im Ausland einzubringenden Lebensbedarf der Arbeiter. Es ist also eine wahre Verelendung, die mit dieser Scheinblüte des Geschäftes bewirkt wird und immer geheimerer erhebt sich die Notwendigkeit, methodisch auf Abhilfe zu sinnen.

In drei Formen geht der Ausverkauf vor sich. Erstens durch den persönlichen Verbrauch der Ausländer selbst, also durch ihre Hotel- und Ernährungskosten und durch die Benutzung der öffentlichen Betriebe in Deutschland. Es ist zu fordern, daß mindestens in den Hotels die sogenannten Valutazuschläge, die eine Zeitlang erhoben wurden, die sich aber nicht durchsetzen konnten, weil sie nur private Maßnahmen waren, jetzt obrigkeitlicherseits wieder aufgenommen werden, und zwar scheint sich hier gerade für die Stimmungen, die ja samt und sonders sehr geldbedürftig sind, eine neue Einnahmequelle zu eröffnen. Es könnten Zuschläge von 50, 100, ja, je nach der Kurslage sogar von 150 Prozent erhoben werden. In gleicher Weise könnten, wenn Paktlegitimationen verlangt werden, auch bei den Eisenbahnen Zuschläge für valutarische Ausländer berechnet werden, denn es besteht gar kein Anlaß dafür, die erheblichen Zuschläge, die das Reich, um den Tarif niedrig zu halten, auf den Eisenbahnbetrieb leistet, auch Leuten zu gute kommen zu lassen, die es wahrlich nicht nötig haben.

Die zweite Form des Ausverkaufs sind die Käufe, die das Ausland beim deutschen Detailhandel vornimmt. Hier scheint keine Möglichkeit einer Einwirkung zu bestehen, denn der Ausländer ist jederzeit in der Lage, einen deutschen Großhändler als Einkäufer vorzuschicken, und da er diese Waren meistens im persönlichen Gebäd über die Grenze bringt, so fehlt auch hier die Gelegenheit zu wirksamer genügender Kontrolle. Jedenfalls würde der Versuch, hier mit gesetzlichen Maßnahmen vorzugehen, nur zu neuen trübsamen Formen der Scheinblüte führen und es ist darum schon raskamer, ganz davon Abstand zu nehmen.

Dagegen ist es notwendig, in der dritten Form des Ausverkaufs, im eigentlichen Groß-Export, endlich mit voller Energie das zur Verfügung stehende Mittel zu ergreifen, und die ungesunde Spanne zwischen Inlands- und Weltmarktpreis durch Neubelebung der Ausfuhrabgaben weitzumachen. Diese Ausfuhrabgaben, die vom Reich erhoben werden müssen, können der Allgemeinheit zugute und es ist nicht zu viel gesagt, daß sie unter gegenwärtigen Verhältnissen Milliarden im Monat einbringen könnten. Daß die Ausfuhrabgaben auch ihre Schattenfseiten haben, kann niemand übersehen; aber dem Prozeß des Ausverkaufs, in dem wir uns befinden, ist mit anderen Dingen einfach nicht Inhalt zu geben und selbst wenn es andere Mittel gäbe, so würden sie doch nur den privaten Exporteur bereichern, nicht aber der Volkswirtschaft zugute kommen. Da es aber die Not der Volkswirtschaft ist, aus der diese Zustände entspringen, so hat sie auch einen Anspruch darauf, daß die Maßnahmen, die dagegen ergreifen werden, gleichzeitig geeignet seien, ihre eigene Not nach Möglichkeit zu lindern.

Deutscher Reichstag.

mit. Berlin, 3. November.

Vizepräsident Nieser eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen. Die Interpellationen über Vorkommnisse in der Pfalz, über Preissteigerungen und Wucher, sowie über das Verbot des Landens russischer Schiffe im Stettiner Hafen werden von der Regierung innerhalb der gesetzlichen Frist beantwortet werden.

Die Anträge wegen Erhöhung der täglichen Mehlration und die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln werden mit der Interpellation Müller-Franken wegen der Preissteigerung seinerzeit verbunden werden.

Es folgt der Antrag Müller-Franken (Soz.) wegen Abänderung der Verordnung über die Lohnbestimmungen. Abg. Kaiser (Soz.) begründet den Antrag, die Pfändungsgrenze von 5000 auf 15 000 Mark heraufzusetzen. Reichsjustizminister Dabrowski: Im Ministerium liege ein fertiger Entwurf bereits vor, der eine bewegliche Pfändungsgrenze bereits vorsehe, um etwaigen weiteren Schwankungen von vornherein begegnen zu können. Abg. Warmuth (Dnat.) beantragt Verweisung an den Rechtsausschuß. Nach längerer weiterer Debatte wird der Antrag dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zum Antrag Konec und Genossen über eine Verschärfung der Bekämpfung des Wuchererwesens teilt der Vizepräsident Nieser mit, daß der Steuerauschuß anstelle dieses Antrags einen Antrag stellt auf eine wesentliche Erhöhung der Verrentungssätze angenommen habe. Das Haus stimmt diesem Antrag zu. Es folgt ein Antrag Gocheln (Dem.) wegen beschleunigter Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer. Abg. Gocheln begründet den Antrag mit der finanziellen Notlage des Reiches. Staatssekretär Jast: Die Veranlagung ist Sache

Der sächsische Landtag zur Kartoffelversorgung.

Sächsischer Landtag.

mit. Dresden, 3. November.

Beginn der Sitzung 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Bei Beantwortung einer Anfrage betr. Beteiligung am Religionsunterricht verweist der Regierungsvertreter auf den Beschluß des Reichstages, wonach nicht Anmeldung zum Religionsunterricht, sondern gegebenenfalls Abmeldung vom Religionsunterricht zu erfolgen habe. Hinsichtlich der Teilnahme von Schülern an kirchlichen Feiern sei die Haltung der Regierung unverändert. Eine weitere Anfrage wegen Teilnahme von Schülern usw. an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilt ein Regierungsvertreter mit, daß der Besuch von öffentlichen Tänzen in Zukunft weiblichen Personen schon um deswillen früher als nach Vollendung des 16. Lebensjahres gestattet werden müsse, weil sie gleichzeitig mit dem 16. Lebensjahre heiraten dürften. Bei Fortbildungsschülern bleibe das Verbot während der Dauer des Schulbesuchs bestehen.

Auf der Tagesordnung steht ferner ein kommunikativer Antrag betr. Mietrecht, der vom Abg. Renner begründet wird. Abg. Konec (D. Sp.): Dem Reichstage liege ein fertiges Mietrechtentwurf schon seit 3 Monaten vor. Mieterausschüsse und Einigungsamt erschweren nur die Verständigung zwischen Mietern und Hausbesitzern. Mit der Sozialisierung seien auch hier nur Verluste zu erzielen. Abg. Sander (Dnt.): Es sei fraglich, ob ein Mieterbuch oder ein Hausbesitzerbuch nötiger sei. Der Löwenanteil an Laken falle immer auf den Hausbesitzer. Es stehe leider fest, daß die Mietereingangsämter zu Gunsten der Mieter entschieden. Abg. Frau Böttner (Soz.): Auf die Dauer werde eine Mieterhöhung wohl nicht zu vermeiden sein. Es dürfe aber kein Gewinn und kein Rednergeinn für den Hausbesitzer entstehen. Die Mieterausschüsse seien notwendig. An ihre Spitze geböre aber ein Unparteiischer. Schließlich wird der kommunikativer Antrag an den Rechtsausschuß verwiesen.

Ein Antrag des Abg. Siewert, den Antrag betr. Peter des 9. November auf die heutige Tagesordnung zu setzen, wird angenommen. Der Präsident bemerkt hierzu, daß die Beschlüsse über diesen Punkt nicht mehr in Wirklichkeit gefast werden können.

Die Kartoffelversorgung.

Abg. Siewert (Komm.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Regierung mit Maßnahmen zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung der Bevölkerung zu beauftragen. (Kontrolle der Güter- und Verkehrsverhältnisse, Bekämpfung des Wuchers usw., ferner Höchstpreisfestsetzung und Ausfuhrverbot.) Wenn nicht schnell geholfen werde, so sei zu befürchten, daß die hungerrnde Bevölkerung sich selbst Kartoffeln suchen werde, wo sie zu finden seien. Er bitte um Ueberweisung der Anträge an den Rechtsausschuß.

Abg. Fetsch (D. Sp.): Es würden unverhältnismäßig viel Kartoffeln eingekauft. Der Großhandel betruffe das Kartoffelgeschäft. Verkäufer bezahlten jeden Preis. Selbst Verkehrsleute traten als Käufer auf dem Lande auf. In welchen Preisen und wohin ist aus dem staatlichen Gütern verkauft worden? Die „unabhängige Volkszeitung“ bringt eine Notiz, daß solche Kartoffeln nach Berlin verkauft worden sind. Vor allem müssen die Transporthindernisse beseitigt werden. In Röhre und anderweit sollen Erpressungen gegen die Landwirte vorgekommen sein. Es ist zu erwarten, daß solchen Verbrechen entgegengetreten wird.

Abg. Pagenstecher (Dnat.): Die Ernte beträgt ungefähr 28 Millionen Tonnen. Früher, ehe uns die Produktionsgegenstände genommen waren, rechnete man mit etwa 40 Millionen, doch wird man ausreichen. Zu Brennweizen werden nur 1 v. H. aller Kartoffeln verwendet. Die Käufer stürzen sich dies Jahr schneller auf die Ware als früher. Im September wurde ein Kartoffelpreis von etwa 45 Mark gefordert. Geändert hat sich das nach dem Einlegen der unnatürlichen Nachfrage und dem Sturz der Valuta, durch die Einkäufe des Rheinlandes, das jetzt nicht mehr im Osten kaufen kann, gelegentlich durch Wucher und ferner durch den Wagenmangel. Ausfuhr aus Sachsen hat fast gar nicht stattgefunden, aus dem Reiche muß sie unterbunden werden. Auf rechtzeitige Einfuhr anderer Futtermittel, namentlich Mais, muß hingewirkt werden. Andere sächsische Kartoffelernte deckt nur ein Drittel des Bedarfs. Jede Preisdrückerei bei uns wirkt nur gegen die Einfuhr nach Sachsen. Die Landwirtschaft hat in Sachsen sicher mindestens 100 000 Hektar zu 20—40 Mark abgegeben. (Luruf des Abg. Schwanz (Soz.): Stellen Sie sich nur nicht so dummm! Zurückweisung durch den Präsidenten.)

Wirtschaftsminister Hellwich:

Wir sind in diesem Jahre adler daran als früher, weil uns die behördlichen Mittel fast entzogen sind durch die Einführung der freien Wirtschaft. Die Inanspruchnahme, wie sie im Kriege war, ist auch nicht mein Ideal.

der Länder und Gemeinden und das Reich habe keinen weiteren Einfluß darauf, als daß es drängen könnte.

Abg. Altkotte (Ztr.) unterstützt den Antrag und kritisiert die Lätigkeit der Finanzämter, deren Verschleppungstaktik den Staat schädigt. Abg. Dr. Herz (U. S.) begründet einen Antrag seiner Partei, daß jeder Steuerpflichtige zunächst auf Grundlage seiner Steuererklärung den Steuerbetrag an das Reich abführe, im Falle der Verzögerung aber Verzugszinsen zahlen müsse. Abg. Dr. Peifferich (Dnat.) mißt die Hauptschuld der Komplexität unserer Steuer bei, die Beamten müßten selbst nicht mehr Befehd. Die Steuererhebung müsse reformiert werden, desgleichen die Verwaltung. Sonst jede er eine Katastrophe vorans. Staatssekretär Dr. Jast: Ich spreche mich gegen den unabhängigen Antrag aus, der die Vermischung bei den schon jetzt überlasteten Finanzstellen nur noch vermehren und einen Zusammenbruch der Verwaltung vielleicht noch beschleunigen würde. Abg. Becker (D. Volksp.) betont, daß in dieser Frage die große Koalition von Hellwich bis Dr. Herz uneingeschränkt vorhanden sei, bedauert, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger im gewissen Sinne benachteiligt seien und stimmt dem Antrag Gocheln zu. Genosse Rembrandt in der Organisation seien allerdings notwendig, aber eine grundlegende Reform erlaube ihm nicht nicht.

Die beiden Anträge werden sodann dem Steuerauschuß überwiesen.

Freitag, nachmittag 2 Uhr: Anfragen, Interpellation wegen Schließung der deutschen Werke und Steuerdebatte. Schluß gegen 6 Uhr.

Über der schnelle Uebergang mußte als große Gefahr beachtet werden. Bei der Getreidewirtschaft hat die Reichsregierung ein Umlageverfahren vor dem Uebergang in die freie Wirtschaft eingeschoben. Sachsen hat bezüglich für die Kartoffelbewirtschaftung ähnliches beantragt. Wir erzeugen in Sachsen höchstens drei Zehntel des Bedarfs an Kartoffeln. Die sächsische Regierung versucht, weitgehend auf dem Wege der Freiwilligkeit die Verbraucher und Erzeuger zusammenzubringen. Verkehr von Genossenschaft zu Genossenschaft. Eine Ausschaltung des freien Handels konnte naturgemäß nicht erzielt werden. Vielleicht bringen wir es schon in wenigen Jahren dahin, den verteuerten Zwischenhandel auszuscheiden. Am 1. Juli wurde die Einleitung einer Preisnotierungskommission beschlossen. Sie konnte weder Höchstpreise noch Richtpreise festlegen, sondern nur Angebotspreispresse. — Durch nichts wird der Preis so verborgen, wie durch die Aufkäufe von Uebertreibern und Betriebsräten. Beweist das die Aufgabe der Betriebsräte ist, darüber enthalte ich mich des Urteils. Die Betriebsräte arbeiten zum Teil als Käufer mit großen Zuschüssen der Betriebsleiter. Es kann zu nichts Gutem führen, wenn sachkundige Käufer auf Land gehen und weniger Rücksicht auf die Preisbildung zu nehmen brauchen. Von dem Verkauf von Kartoffeln aus einem Staatsgut war dessen Leitung nicht in Kenntnis. Es handelte sich um einen Händler; die Regierung hat den Verkauf sofort rückgängig gemacht. Das Recht zur Festlegung eines Höchstpreises war dem sächsischen Freistaat bis vor kurzem bestritten. Jetzt ist das Recht anerkannt worden und auf Grund der Höchstpreisfestsetzung kann nun auch die Ausfuhr unterbunden werden. Diese Tatsache war der Hauptgrund zum Erlaß der Höchstpreisverordnung. Mit oder ohne Höchstpreis: Solange die Lebensmittelpreise nicht eingedämmt sind, werden sie uns nicht zu Hilfe kommen. Es bestanden sogar politische und wirtschaftliche Gefahren, wenn wir nicht alle Mittel in dieser Sache erschöpfen. Der Preis ist für die Bezirke Bautzen, Dresden und Leipzig gestern auf 48—56 Mark festgesetzt worden. Ungeachtet der Tatsache hat der Oberpräsident von Hannover eine dilettantenhafte Verordnung erlassen, die ein Ausfuhrverbot enthielt. Der Reichspräsident hat die Verordnung für ungültig erklärt, aber den Schaden hatten wir, da uns nun die Käufer übernahm, die dort abtreiben. Heute kämpfen auch in Ueberlieferungsgebieten die Verbraucher gegen jede Ausfuhr. Wir halten uns an die Besche, verlangen aber, daß das auch anderwärts geschieht. — Die Ernte ist ganz verhältnismäßig ausgefallen.

Abg. Schambor (Soz.): Das Reichsverkehrs- und Reichswirtschaftsministerium konnte schon im Juli wissen, daß die Transportmittel für Kartoffeln rechtzeitig bereitgestellt werden müssen. Doch beim Reiche hat man für die besonderen sächsischen Verhältnisse überhaupt wenig Verständnis. Die landwirtschaftlichen Organisationen sollten noch mehr als bisher auf ihre Mitglieder einwirken, im Sinne einer Vergabe der Kartoffeln zu billigen Preisen.

Abg. Donath (D. Sp.): In vielen Bezirken Sachsens herrscht Trockenheit und die Ernte ergab, zum Beispiel in der Süblaus, nur 20 bis 30 Zentner auf den Scheffel. Das jedenfalls ist meine Meinung und die meiner politischen Freunde, daß die Landwirtschaft dem Reiche die Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stellen muß.

Abg. Müller (Leipzig, Unabh.): Die Landwirte denken gar nicht daran, die Kartoffeln billig abzugeben. Aus verschiedenen Teilen Sachsens werden sehr hohe Kartoffelpreise gemeldet. Wegen der Unruhe im Hause ist der Redner zeitweise nicht mehr verständlich.

Abg. Claus (Dem.): Es sind mehr Kartoffeln in den Händen der Verbraucher, als man glaubt. Trotzdem ist ein wesentlicher Prozentsatz der Bevölkerung, ohne Kartoffeln, und gerade diejenigen, die kein Geld zum Grozeinkauf haben. Leider werden Kartoffeln auch zu selbstständigen Zwecken zurückgehalten. Die Vorschläge der Preisnotierungskommission haben vielfach auf gewirkt, und viele Landwirte haben daraufhin höhere Preise abgelehnt. Die Ursache der Preissteigerung ist die Vermögensvermehrung. Der muß Beschränkung helfen. Es muß auch gesagt werden, daß der freie Handel verlagert hat. Unmöglich wirken weiter die hohen Deputate. Die Angabe, daß Sachsen nur drei Zehntel seines Kartoffelbedarfs selbst aufbringe, beruht sicher auf einem Irrtum. Aber trotzdem ist die Kartoffelversorgung natürlich gefährdet. Es ist Sache der landwirtschaftlichen Organisationen, hier einzugreifen.

Abg. Kammeisberg (Dnat. Sp.) tritt verchiedenen Angriffen früherer Redner auf die Landwirtschaft entgegen, ebenso Abg. Bauer (Dnat. Sp.).

Der Antrag Ebert wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Landeskulturzentralbank, eine Anfrage betr. Ausbesserung des Kultusministeriums Rechner in einer Veranlagung sowie ein Antrag betr. Freilegung des 1. Mai und 9. November als gesetzliche Feiertage.

Die Regierungskrise in Preußen.

Der Präsident des preussischen Landtags Reinert empfing gestern nachmittag die Fraktionsvorsitzenden der Reiche nach, um sich mit ihnen über die politische Lage auszusprechen. Dabei erklärten sich die Vertreter sämtlicher bürgerlicher Parteien für die Notwendigkeit, eine große Koalition herzustellen. Die Sozialdemokraten stellten dagegen dar, daß nach den jüngsten Vorkommnissen im Reich die große Koalition im Augenblick nicht möglich erscheine. Die Verhandlungen sollten heute vormittag fortgesetzt werden.

Die Fraktionen der USB. und der SPD. des preussischen Landtages veröffentlichten Erklärungen zur Regierungskrise, in denen sie sich für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung aussprechen. Sowohl die Unabhängigen als auch die Kommunisten stellen eine Reihe von Forderungen auf. Die SPD. fragt die USB. und die USB., ob sie bereit seien, unter den von ihnen angegebenen Bedingungen die Regierung in Preußen zu bilden, die sie parlamentarisch und außerparlamentarisch unterstützen würden.

Gegenüber einem Vertreter des USB. äußerte sich der preussische Ministerpräsident Egerwald über den Rücktritt der preussischen Regierung. Er wies zunächst nach, daß der Rücktritt der preussischen Regierung letzten Endes nicht auf Vorgänge in Preußen, sondern auf solche im Reiche zurückzuführen sei und erklärte sodann: In anderen Ländern arbeiten die Gegner der Demokratie und des



Parlamentarismus an deren Unterbrechung; in Deutschland tun dies die demokratisch orientierten Parteien selbst. Die Häufigkeit der Regierungsumwälze in Deutschland und ganz besonders die Art und Weise, in der sie vor sich gehen, sind nicht geeignet, das parlamentarische System den breiten Volksschichten beachtenswert zu machen. Vor allem ist die Konstruktion ein un-demokratisches Mittel, gleichgültig, ob es auf der Straße oder in Parlamenten angewandt wird. In England kennt man solche Hilfsmittel der Demokratie in dieser Form nicht.

#### Die Deutsch-Nationalen zur Kabinettfrage.

Die Landtagsfraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei hat beschlossen, mit den anderen bürgerlichen Fraktionen des Preussischen Landtages Fühlung zu nehmen. Die Fraktion wird dahin zu wirken versuchen, daß die Bildung der neuen Regierung möglichst schnell erfolgt, und alle Gelegnisse tun, um zu verhindern, daß zur Zeitung der preussischen Staatsgeschäfte ein Sozialdemokrat berufen wird und damit das Ergebnis der letzten Landtagswahlen in das Gegenteil verkehrt wird.

#### Die Kreditation der Industrie.

Der Reichsverband der deutschen Industrie wird sich heute mit der Kreditfrage der Industrie beschäftigen. Über den Stand der bisherigen Besprechungen mit ausländischen Finanzgruppen teilt der „Berl. Sozial-Anzeiger“ mit: Zwischen verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen einerseits und Vertretern der deutschen Industrie andererseits ist Fühlung in der Frage einer Goldanleihe genommen worden, ohne daß bisher ein greifbares Angebot dabei herausgekommen wäre. Nur von einem sehr kapitalstarken englischen Finanzkonzern liegt ein Angebot vor, das sich auf 25 Millionen Papier-Pfund beläuft. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Kreditfrage der Industrie schwebt noch. Wenn es gelingt, so schafft das Geld für rüstige sachliche Beratungen darüber, wie die Milliardenanleihe gebedet werden kann. Wenn es aber nicht gelingt, so wird die Erfassung der Sachwerte beschleunigt durchgearbeitet und durchgeführt werden müssen. Ein Drittes gibt es nicht. Das ist der Brückstein, an dem der Reichstag scheitern soll, ob er der ungeheueren Aufgabe gerecht wird.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Der Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Hagenstein in London bezweckt ausschließlich die Erörterung banktechnischer, den Geschäftverkehr der Reichsbank mit der Bank von England betreffender Fragen. Mit Anleihe- oder Kreditverhandlungen stand er überhaupt nicht im Zusammenhang. Insbesondere hat der Reichsbankpräsident auch mit dem Hause Rothschild keinerlei derartige Verhandlungen eingeleitet oder geführt.

#### Gegen die Zerstörung der Deutschen Werke.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der gefragt wird, was die Reichsregierung bisher getan hat und was sie weiter zu tun gedenkt, um den Forderungen der Entente nach Zerstörung der Deutschen Werke zu begegnen. Die Interpellation dürfte im Laufe der nächsten Woche auf die Tagesordnung kommen. — Auch im Reichswirtschaftsrat wird heute die Angelegenheit der Deutschen Werke besprochen werden.

Die Arbeitergemeinschaft der Deutschen Werke Spandau nahm gestern in zwei großen Versammlungen zu den Zerstörungsforderungen der Entente Stellung. Es wurde mitgeteilt, daß vorwiegend in den nächsten Tagen eine Arbeiterkommission bei General Kollat vorzutreten wird, um ihn über die Wahrheit und die Forderungen der Arbeiterschaft zu unterrichten. Sollten die Verhandlungen ohne Erfolg sein, dann lehnten die Arbeiter es ab, irgendwas an der Zerstörung der Werke mitzubelfen. Keine Schraube sollte von einer Maschine entfernt, kein Stein weggebracht, kein Hammer für die Entente gerührt werden. Sollten Arbeiter nach Spandau kommen, um für die Entente zu arbeiten, dann wolle man ihnen gründlich heimleuchten. Alle Arbeiter Deutschlands müßten in dieser Angelegenheit solidarisch sein.

#### Die ungarische Frage.

Die Reuter erfährt, hat der Reichskanzler in Paris eine Note der ungarischen Regierung erhalten, in der die Absicht ausgedrückt wird, die gesamte Dynastie Habsburg vom Thron abzuschleichen. Die Regierungen der Kleinen Entente sind von diesem Schritt unterrichtet und aufgefordert worden, zu demobilisieren. Das Pariser „Journal“ meldet, daß die Verhandlungen mit Portugal wegen der Uebertragung Paris von Habsburg, der auf Madaira interniert werden soll, vor dem Abschluß stehen. Blättermeldungen aus Belgrad zufolge fehte ein gestern abgehaltener Frontat die Gegenantwort an die Reichskanzlerkonferenz fest, worin der Beschluß der Reichskanzlerkonferenz über den Thronverstoß des Kaisers Karl sowie sämtlicher Mitglieder des Hauses Habsburg zur Kenntnis genommen wird. In der Gegenantwort werden sachliche Garantien für Ungarns Abrüstung, u. a. die Präzisionsstelle für die Kleine Entente in der Kontrollkommission verlangt.

#### Bon der internationalen Arbeitskonferenz.

Aus Genf wird gemeldet: Die Kommission für landwirtschaftliche Fragen empfahl der internationalen Arbeitskonferenz die Annahme der Entschließung, wodurch die Mitglieder der internationalen Arbeitsorganisationen erzuht werden, Maßregeln zu ergreifen, die den landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen jedes einzelnen Landes entsprechen und geeignet sind, der Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter vorzubeugen. Die Kommission empfahl namentlich die Uebernahme unproduktiver Pflanzereien, die Erzeugung von Maßnahmen zur Erleichterung der Kolonisation im Lande selbst, zur Erleichterung intensiver Bedienung durch verbesserte Bildungsmethoden, zur Erleichterung der Bildung von Landarbeitergenossenschaften zur Bedienung und zum Anbau von Pflanzereien. Die internationale Arbeitskonferenz in Genf hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Vorschlag auf Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts in den Mittelschulen der Arbeitsorganisationen angenommen. Dem Entwurf eines Uebereinkommens betr. das Kooperationsrecht der Landarbeiter wurde ebenfalls zugestimmt. Beide Punkte gehen zunächst an die Redaktionskommission; dann erfolgt ihre endgültige Erledigung in der Vollversammlung.

#### Der Dollar 215!

An der gestrigen Börse eröffnete der Dollar mit einem Stand von 208, um gegen Eröffnung der zweiten Börsensitzung einen noch nie dagewesenen Stand von 215 zu erreichen. Der holländische Gulden wurde mit 7000 amtlich repariert. Gegen 1/2 Uhr trat eine leichte Abschwächung des Dollarkurses ein.

#### Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird beschlossen, die Besprechung der Ententemaßnahmen gegen die „Deutschen Werke“ auf die heutige Tagesordnung zu legen. Die Gewerkschaftsbesprechungen werden dann in späterer Sitzung nach kurzer Ausrede angesetzt. Dann ein Antrag, wonach selbst geschickte Kriegsanstalten in Richtung genommen werden sollen, ebenso die von gemeinsamen Spannungen und Genossenschaften angeordneten.

Die Reichsregierung beantragte dann eine Entschließung der Verbauungsgruppe, die von der Reichsregierung gewünscht wird, um der Finanzverwaltung die Durchführung und insbesondere den unerschütterlichen Bestand der Reichsregierung und den zunehmenden Verlusten an das Ausland entgegenzutreten. — Das Budgetgesetz müsse besonders gegen den Kartoffelwucher viel härter angewandt werden als bisher. Die Kartoffelverordnungen nach dem Ausland müßten durch eine strenge Bannkontrollen an der Grenze verhindert werden. Auch die Preise für Zucker und Kakao seien viel zu hoch. Die Entschließung wurde angenommen.

Dann erhaltet Rechtsanwalt Dr. Gadenburg den Bericht des Ausschusses über die Eröffnung der Seehafen. Der Ausschuss hält die Ruhbarmachung der Seehafen für die Erfüllung unserer Reparationspflichten mit für möglich auf dem Wege der freiwilligen Kredithilfe, zu welchem Zweck die deutschen Gewerkschaften zu einer Kreditgemeinschaft zusammengeschlossen werden sollen.

#### Tagesgeschichte.

##### Deutsches Reich.

Eröffnung der Dampfbesuche Bremen-Argentinien. Hermann Teller. Drei maler aus Bremerhaven: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Saglik“ hat gestern mit vollbesetzter Kabine und etwa 400 Passagieren dritter Klasse seine erste Reise nach Südamerika angetreten und hat damit den neuen Passagierdienst Bremen-Spanien-Brasilien-Argentinien eröffnet. Die Abfahrt ist beglückwünscht worden unter den Passagieren an Bord und unter den Zuschauern an Land bevor. Die Mitglieder des Reichsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd wohnten der Abfahrt bei. Generaldirektor Stimming sagte in seiner Ansprache, es handle sich jetzt darum, der Welt zu zeigen, daß der deutsche Geist noch lebe. Man müsse bemüht sein, der Welt die Geltung des deutschen Volks vor Augen zu führen. Der Dampfer verließ unter dem Klängen des Deutschland-Liedes den Hafen und soll zunächst die Häfen von Nordbrabant zur Aufnahme weiterer Passagiere anlaufen, die ihn vollständig füllen werden.

Zum Streit im Berliner Gewerkschaftswesen. Nachdem die Bemühungen des Demobilisationskommissars, eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berliner Gewerkschaftswesen herbeizuführen, gescheitert sind, hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, die Parteien nochmals zu einer gemeinsamen Aussprache im kleinen Kreise einzuladen, um neue Verhandlungsmöglichkeiten zu erörtern. Die Verhandlungen sind auf Freitag nachmittags 4 Uhr im Reichsarbeitsministerium angesetzt worden. — Zur Entschließung der Berliner Gewerkschaftskommission, die mit einem Generalstreik droht, falls innerhalb dreier Tage keine Einigung im Gewerkschaftswesen erzielt werden sollte, erklärte der Vorstand der Gewerkschaftlichen Arbeitgeberverbände, daß er nach wie vor zu Verhandlungen bereit sei, jedoch auf der Forderung der Bezahlung eines 10prozentigen Rechnungsausschlages durch das Publikum an die Reiner leibste. Irrendweiche Drohungen gänzlich außerachtlassender Organisation werde er vollkommen unberührt lassen.

Fürlichkeiten bei der Beilegung des Königs von Bagern. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ mittelt, sind gestern anläßlich der bevorstehenden Beilegung des Königs Ludwig III. von Bagern folgende Fürlichkeiten eingetroffen: die Könige von Bulgarien und Sachsen, die Großherzogin-Mutter und die Prinzessin Elisabeth von Liegnitz, der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, Prinz und Prinzessin Ernst von Sachsen, der Prinz Franz Joseph von Hohenzollern und der Fürst von Schaumburg-Lippe.

Verzicht auf die Feier des 9. November in Posen. Die sozialistischen Parteien Posen fordern angesichts der allgemeinen Notlage die Arbeiter auf, von einer allgemeinen Arbeitstube am 9. November abzulehen.

Kommunistische Waffenverfassungen in Berlin. Am Donnerstagabend fanden in Berlin kommunistische Waffenverfassungen statt, in denen gegen die Auslieferung der Dato-Werke und gegen die Schandurteil in Deutschland protestiert und die sofortige Proklamierung des Berliner Generalstreiks zugunsten der streikenden Gewerkschaften gefordert wurde.

Eröffnung der Main-Großschiffahrt. Die Feier der Eröffnung der Main-Großschiffahrt und des neuen Ostens Altschiffahrt wurde Donnerstag vormittag in Altschiffahrt durch einen Festakt begangen, an dem etwa 400 Personen teilnahmen, darunter die Vertreter der Reichsbehörden. Der Landarbeiterstreik in Schiefen, der bisher etwa acht Kreise ergriffen hatte und allgemein zu werden drohte, ist, nachdem die vom Vertreter des Oberpräsidenten als Verbindung für Verhandlungen geforderte Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 3. November mittags erfolgt ist, durch Verhandlungen beigelegt worden. Den Arbeitern wurde auf den Verloren ein Zuschlag von 20 Prozent gewährt.

Verbot einer kommunistischen Zeitung. Wegen eines Artikels „Die Stillisierung der Eisenbahn beginnt“ wurde der „Kommunist“ bis zum 6. November verboten. Drohbriefe an Amer. Wie die sozialdemokratische „Münch. Post“ meldet, hat der Abgeordnete Auer eine Anzahl weiterer Drohbriefe erhalten. In einem der Briefe heißt es, Auer werde Weihnachten nicht mehr leben. Gegen den früheren Führer der Einwohnerversammlung ist ein Ermittlungsverfahren wegen Aufforderung zum Mord eingeleitet worden.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit veranstaltete am Donnerstag in Heidelberg eine Kundgebung, bei der Frau Frieda Berlin-Stuttgarter mitteilte, daß die Liga sich bereits auf 35 Nationen erstreckt. Die Rednerin sagte, schon in den Ländern müsse der politische Gedanke geweckt werden. Der Kongress der Frauenliga habe eine Entschließung gegen die Sanktionen ergriffen, die Lloyd George übermüht werden würde. Die Frauen müßten für die Befreiung des verhängnisvollen Versailles Friedensvertrages mit allen Kräften eintreten. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: Wir erklären einstimmig und bringen unseren Willen den an der Washingtoner Konferenz teilnehmenden Regierungen zur Kenntnis: Wir fordern nicht nur Währungsdeinstellung, sondern vollständige Abrüstung und zwar nicht nur der Meere und Flotten, sondern auch der neuesten Giftmethoden, die durch ruhm- und geldgierige Chemiker erfunden werden zur Ausrottung von Völkern und zur Vertilgung von Städten. Wir wollen in erster Linie wieder Frieden. Die Frauen verlangen von unseren Parlamenten und Regierungen, daß sie für vollständige Abrüstung eintreten, auf alle Giftmethoden verzichten und unverzüglich im Verlebe der Völker jene Methoden aus Anwendung bringen, die zur Verständigung und zum dauernden Frieden führen.

Der russische Diktator Maxim Gorki ist in Berlin eingetroffen. Die Elternratswahlen in Thüringen brachten den Sozialdemokraten und den Kommunisten eine empfindliche

Niederlage. Bei einem im Sommer der Verfassung erließ fast über die drückend-unpopuläre Seite, die für die Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule eintritt, trotz der starken sozialdemokratischen Majorität die meisten Stimmen. Die Sozialdemokraten für die Religionsverbände. In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde der Beschlusse über Religionsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern aus der Invalidenversicherung angenommen mit der von Versuchen herangezogenen Veränderung, daß 10 Prozent der Kosten von den Gemeinden und 60 Prozent vom Reiche getragen werden sollen.

#### Frankreich.

Das neue deutsche Vordringen im Sommesgebiet. Am heutigen Freitag wird eine kleine Kommission sich in das Sommesgebiet begeben, um dort das erste von deutschen Artillerie erzielte Vordringen in Augenzeugen zu nehmen. Andere Diktator sind noch in Arbeit.

#### Belgien.

Wieder-Aufbruch in Jerusalem. Nach einer Doppel-Rede aus Paris ist es in Jerusalem bei einem Aufbruch der Araber im Judentum zu Ueberfällen und zu Schießereien gekommen; es wurde auch eine Bombe geworfen. Vier Juden und ein Araber wurden getötet und 13 Verwunden vermeldet.

#### England.

Die irische Frage. Nach der „Irish Association“ glaubt man, daß in der vorerzählten Sitzung des Ausschusses der irischen Konferenz zwischen der britischen Regierung und den Sinnfeinern ein einigartiges Uebereinkommen über die Einzelheiten von zwei verschiedenen Plänen, von denen jeder die Einheit Irlands aufrecht erhalten will, erzielt worden ist. Der Premierminister von Irland Sir James Craig ist telegraphisch aufgefordert worden, nach London zu kommen, um mit den Vertretern der Regierung zu beraten. Die verlaute, hat Craig die Einladung angenommen und wird voraussichtlich am Sonntag morgen in London einreisen. Hier wird er mit Lloyd George zusammenkommen. Von maßgebender Seite werde erklärt, man werde an Craig nicht mit einem Vorschlag herantreten, der auf eine Volkstimmabgabe in den Grafschaften Ulster und Fermanagh hinausläufe. Die Tage, habe sich nicht so gezeichnet, daß eine unmittelbare Lösung erwartet werden könne.

#### Kirchennachrichten.

##### 24. Trinitatissonntag 1921.

Wiesl. Kirchweihfest. Trinitatissonntag: 9 Uhr Predigt (Luk. 19, 1-10) danach Abendmahl (Friedrich). 11 Uhr Abendgottesdienst (Bede). Klosterkirche: 8 Uhr Predigt (Matth. 24, 2, 3, 4). 9 Uhr Jugendgottesdienst (Luther). Kollekte für das Reichsgemeindevermögen. Mittwoch 1/8 Uhr Kaiserinnen-Sibyl-Besprechung. Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal (Luther).

Sologesang im Hauptgottesdienste: Kris für Sopran aus „Jesus“ von G. F. Händel: „O hat' ich Jubels Ort“ — Friedrich-Krug-Str. 9. Dienstag 8 Uhr Gemeindegottesdienste. Welsch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Montag zum Kirchweihfest vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang.

Welsch. 8 Uhr Predigt. 1/8 Uhr Predigtgottesdienst. Welsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst (B. Luther-Hilf). 1/11 Uhr Abendgottesdienst, 11 Uhr Abendgottesdienst in Wenzdorf, 9 Uhr Jugendgottesdienst. Wochenamt: Dursdorf.

Welsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Jugendgottesdienst. Dienstag früh. Elternvereinigung. Mittwoch Jungfrauenverein. Donnerstag Frauenverein bei Anstalt.

Welsch. Vorm. 9 Uhr Kirchweihfest-Gottesdienst. Einsetzung der neu gewählten Kirchenvorstände. Kirchenmusik: „Wahr unter“, Sologesang für Sopran mit Orgel u. Korb, und „Lied“ u. Händel für Streichquartett. Kollekte zur Verschönerung des Gotteshauses.

Welsch. 1 Uhr Konfirmandenbesprechung, 4 Uhr Predigt und Abendmahl. Dienstag abend Jungfrauenverein.

Kath. St. Barbara-Kapelle (Mathildenstraße 9). 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 4 Uhr Männerverein bei Hüpper, 6 Uhr Abendandacht. Westtags hl. Messe 1/8 Uhr außer Donnerstag.



Gesundheit Kraft. Hans Stählers Wachholderbeersaft. Eine Saft, gar, rein, weiches demüthetes Gesundheitsmittel, das in jedem Haushalt fehlen. In jedem Geschäft erhältlich. Generalvertrieb durch: Medizinal-Experte H. G. Gennich. Man achte beim Einkauf auf Schutzmarke.

Zuckerrüben. Kauft ichm Hosten. Max Dehmling Nachf., Erbhaber. Telefon Amt Standig Nr. 3 u. 28.